

Der Abend

170

10. [1.] 1918

in Mehlabgabe im Ersten W. Konsum-  
Verein.

M. H. In dieser Angelegenheit, die bedeutendes Aufsehen erregte, sendet uns die Vereinsleitung folgende Zuschrift:

„Die von der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt veröffentlichten Ziffern sind richtig. Unrichtig aber ist die Behauptung, daß dem E. W. G. V. die zur Befriedigung seiner Mitglieder notwendigen Maßlerzeugnisse zugewiesen wurden. Unrichtig ist die Voraussetzung, daß der Gesamtwochenbedarf 818 Meterzentner beträgt, eine Behauptung, welche die Kriegs-Getreideverkehrsanstalt auf das Ergebnis einer bei ihr ohne unser Wissen vollzogenen Zählung der von uns abgeführten Kartenabschnitte stützt. Die in unseren Büchern geführten Rayonierungslisten ergeben einen Wochenbedarf von 830 Meterzentnern. Von unserer Einladung, sich von der Richtigkeit unserer Bezifferung durch Einsichtnahme in unsere Bücher zu überzeugen, hat die Kriegs-Getreideverkehrsanstalt aus Zeitmangel keinen Gebrauch gemacht. Bei dem Auswägen vieler Hunderttausende Pakete und beim Mehltransport ergibt sich erfahrungsgemäß eine Schwendung von mehr als 1 v. H., das sind für eine Woche über 10, monatlich 45 Meterzentner. Auch haben die Mehljäte ein größeres Gewicht, als uns für Tara vergütet wird. Überdies sind uns laut unserer Anzeige vom 7. d. M. im Monate Dezember 456 Meterzentner weniger geliefert als zugewiesen worden.

Gegenüber den gelieferten 818 Meterzentnern ergibt dies für einen Monat schon eine Mindertlieferung von über einen Waggon Mehl, welchen Mangel wir von Woche zu Woche aus den Mehllieferungen gedeckt haben. Die larg bemessenen Mehlmengen um etwa 2 v. H. zu kürzen, um mit den ungenügenden Zuweisungen dennoch das Auslangen zu finden, sind wir nicht berechtigt. Diese Verhältnisse haben wir der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt in unserem Schreiben vom 19. November 1917 eingehend dargelegt und von ihr daraufhin am 30. November 1917 100 Meterzentner erhalten, die aber keineswegs „eine Betriebsreserve“, sondern im Sinne unseres Schreibens eine Nachlieferung bereits erwachsener Rückstände gewesen sind. Den Ersatz des im Dezember rückständig gewordenen Waggon haben wir wiederholt angesprochen. Da die Zuweisung nicht erfolgte, waren wir trotz angelegentlicher Betreibung außerstande, unseren Mitgliedern die ihnen zustehende Mehlmenge zu verabfolgen.“

Durch die heutige Zuschrift des E. W. G. V. ist wohl die Gutgläubigkeit der Vereinsleitung — an der aber kaum jemand gezweifelt haben dürfte — bekräftigt, sonst aber nichts

aufgeklärt worden. Man wird daher das Ergebnis der behördlichen Untersuchung abwarten müssen um zu erfahren, wie es in der Verrechnung des E. W. G. V. mit der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt ganze Waggon Mehl fehlen können.